

Die Ära des Opportunismus

Man muss Herrn Ex-Dr. zu Guttenberg dankbar sein

Ich glaube, es waren die Preußen. Sie bläuten den Untertanen ein, Freiheit des einzelnen (der olle Fritz: „In diesem Land soll jeder nach seiner Fassung selig werden“) sei nur zu erreichen, wenn sich alle strikt an Gesetz und Ordnung, Vorschrift, Sitte und „Anstand“ hielten. Pflicht, Gehorsam, Disziplin als Basis für Gleich- und Freiheit. Die Kant'sche Maxime des kategorischen Imperativ, so zu handeln, dass der Geist, dem es entspringt, jederzeit für die Bildung öffentlicher Gesetze taugte, hat die Messlatte der Moral recht hoch gelegt. Doch schließlich ist Moral nichts Definitives, sozusagen etwas in Stein gemeißeltes, jedenfalls nicht nach kollektivem Volkswissen, publiziert in Wikipedia¹. Dort wird Moral – und damit verbunden Ehre – Fraktionen, Gruppierungen der Gesellschaft, zugerechnet. Und deshalb kommt es, um ein gutes Gewissen zu haben, wahrscheinlich nur darauf an, dass man sich zur rechten Zeit für das zur Bewertung Anstehende dem richtigen Haufen zuordnet. Eben: die günstige Gelegenheit ergreift. Tut, was opportun, gerade möglich und machbar ist.

Vielleicht ist **Opportunismus** – früher sagte man im Volksmund: „Das Mäntelchen in den Wind hängen“ oder auch „Wes Brot ich esse, des Lied ich singe“ – ja nichts anderes als **die Klugheit der evolutionären Natur**, „the survival of the fittest“, das Überleben der am besten Angepassten. Auch das lässt sich durch zahlreiche Sprichworte belegen²:

- ▶ Anpassung ist die Stärke der Schwachen. (Wolfgang Herbst)
- ▶ Man muss sich der Zeit anpassen. (Lucius Annaeus Seneca)
- ▶ Die Natur des Menschen ist biegsam und fügt sich in allem. (Joseph Joubert)
- ▶ Die Hand, die man nicht abhauen kann, muss man küssen. (Heinrich Heine)
- ▶ Bücken muss man sich, wenn man durch die Welt will. (Deutsches Sprichwort)
- ▶ Wohin du auch kommst, sprich immer in der Art der Leute. (Chin. Sprichwort)
- ▶ Lieber biegen als brechen. (Deutsches Sprichwort)
- ▶ Wer mit den Wölfen essen will, muss mit den Wölfen heulen. (Dt. Sprichwort)
- ▶ In den Bau der Welt passt nur der abgeschliffene Stein. (Joh. Heinr. Pestalozzi)
- ▶ Die Welle beugt sich jedem Wind gern. (Johann Wolfgang von Goethe, Faust II)
- ▶ Wo das Dach niedrig ist, geht ein Weiser nicht anders als gebeugten Hauptes. (Chinesisches Sprichwort)
- ▶ Wenn sich der Wetterhahn nicht dreht, zerbricht ihn der Sturm. (Dt. Sprw.)

Literarisch gewertet macht zu Guttenberg alles richtig; er kann somit als **Vorbild** dienen und ist sicherlich das **Sinnbild** einer ganzen Generation: smart, bedingungslos, selbstverpflichtet.

Eine Generation, die vor lauter Verzweiflung, nicht zu wissen, was sie wirklich will und soll und muss und kann und darf, immer gerade das tut, was dem Zu-Fall, dem nächstbesten Stolperstein des Schicksals und Lebensweges entspricht. Mit anderen Worten, der

Generation Hilflos

Die hat nichts mehr mit dem noch vor kurzem benutzten Begriff der Ellenbogengesellschaft zu tun. Denn dieses Symptombild betont explizit die Gewalt, Rücksichtslosigkeit. Opportunismus aber ist das Gegenteil: kein „blind durch“, sondern höchste Vorsicht. **Widerstand durch Anpassung!**

¹ Moral bezeichnet meist die faktischen Handlungsmuster, -konventionen, -regeln oder -prinzipien bestimmter Individuen, Gruppen oder Kulturen, sofern diese wiederkehren und sozial anerkannt und erwartet werden.

² <http://www.dewi-ziehm.de/zitate/anpassung.html>

**Standhaftigkeit durch tänzelndes Taktieren! Egoismus durch Kooperation!
Opportunismus ist – wenn man so will – die Quadratur des Kreises.**

Und es ist auch nicht mehr dass, was eine andere „Sünderin“, Frau Dr. Käßmann nach Aufdeckung und öffentlicher Diskussion samt Hin- und Her-Verurteilung eines misslichen Handelns für sich als Weg gewählt hat. Buße durch Verzicht. Zelebrierte reuige Rücknahme des Ichs. Offen gelebter Selbstbestrafungsvollzug.

Karl Theodor Freiherr von und zu Guttenberg ist anders, steht für die Generation danach; ironisch-pikanterweise drückt es sich in seinem Adelsprädikat aus. Ja, er will und wird ein freier Herr bleiben; frei gegen andere, frei gegen sich selbst, sich die Freiheit nehmend, die Dinge so zu sehen und zu interpretieren, wie es seinem Geiste entspricht. Einem Geist, der für sich selbst Nachteile hinzunehmen weder befähigt noch befugt ist. Der selbst vor dem entsetzlichen Kalauer „**Jeder ist für etwas zu gebrauchen, und sei es als schlechtes Vorbild**“ nicht zurückschreckt, sondern damit kess kokettiert. Sinngemäß er selbst: „Lernt aus meinen Fehlern“. Um dem Anspruch doktorwürdiger Wissenschaft gerecht zu werden, die dazugehörige Fußnote: ³

Aber, **was irgendwie für eine Generation hilflos die Offenbarung schlechthin ist**, lässt sich aus einem Statement von zu Guttenberg in der Fragestunde des Bundestages ableiten⁴. Die Larmoyanz, das Selbstmitleid, über zu erleidende Schimpfe und zu erwartende Strafe, wo man sich selbst doch so unschuldig sieht. Sinngemäß: „Wie ich erfahren habe, bin ich wohl nicht der einzige, der Ausarbeitungen des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages für andere Zwecke benutzt hat“. Aha, **die Logik ist bestechend: Mord ist straffrei, weil es so viele Mörder gibt !!!**

Das Volk stimmt über sich selbst ab

Warum erschrecken, bedrücken uns schreckliche Ereignisse, die anderen zustoßen? Weil wir stets im Hinterkopf die Frage wälzen und Furcht mit uns tragen, es könne auch uns zustoßen. **Andere leiden also stellvertretend für uns.** Selbst die kultur-staats-moral-tragende Abendland-Religion, das Christentum, ist in Kern und Wurzel genau dies und gar nicht mal irgend etwas anderes als nur dies. Christus, von Gott in die Welt gesandt, um für uns zu leiden, zu büßen, zu sterben. Und in seinem Wiederaufstehen sehen wir das verbrieftete Recht, es möge auch jedem einzelnen von uns nach dem Tode widerfahren, so wir denn nur genügend Frömmigkeit im Leben bewiesen hätten. **Die Vergebung der Sünden durch öffentlich sichtbares Leiden.**

Weniger Göttliche unter den Menschen, die stellvertretend leiden, nennen wir Märtyrer, verehren sie und erklären sie, je nach kirchlichem Recht und anbefohlenem Glauben, alsbald zu Heiligen. Es sind derer gar nicht so wenige und jede Generation hat die ihrigen. Die 68er den Che oder auch den Mao, Ostländer- und Frühergeborene ihre jeweiligen Regime („So schlecht war ja auch nicht alles unter Hitler oder in der DDR“), sozial Abgeschriebene ergötzen sich an Dschungelcamps und Casting- samt Gerichts-Shows (wo ist der Unterschied?) – **und das heutige bürgerliche Deutschland hat eben seinen zu Guttenberg.** Der Mann, der einst Kanzler werden soll, damit die Welt wieder eine heile wird.

Wer solch eine Aufgabe vor sich hat, muss scheinbar nach Volkes überwiegender Meinung das Recht haben, Fehler machen zu dürfen. Fehler, die

³ 24. Jan. 2011, ca. 9:00 Uhr – <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,747354,00.html>: «"Vielleicht", sagt Guttenberg, könne sein offener Umgang mit Fehlern, seine öffentliche Entschuldigung "auch ein Beispiel geben". Grünen-Fraktionschef Jürgen Trittin wird später von "Arroganz noch in der Geste der Demut" sprechen.»

⁴ am 23. Februar 2001, nachmittags; ausweichlich der Live-Übertragung

man auch Frechheit oder Faulheit, Arroganz und Zynismus nennen darf; denn wer wesentliche Teile einer Arbeit, die man sich selbst als „nur von mir stammend“ testiert, fremd übernimmt, ohne es besonders genau auszuweisen (wie es schon immer Wissenschafts-Ehrenkodex war), wer es – nach eigenen Einlassungen – sogar gar nicht bewusst wahrgenommen haben will, abgekupfert zu haben, **der muss unter einer gehörigen Portion Realitätsverlust leiden**. Der muss schon von brennendem Ehrgeiz getrieben und einer gewaltiger Potenz der Selbstein- und überschätzung gezeichnet sein. Der muss sich selbst für geradezu unfehlbar halten.

Und genau das hat Karl Theodor zu Guttenberg öffentlich, im Bundestag, eingestanden. Das fand das Volk so toll, dass Guttenbergs messbarer Popularitäts- und Zustimmung-Index binnen zweier Tage um 3 Prozentpunkte auf den an kommunistische Abstimmungszeiten erinnernden Traumwert von 75 Prozent Sympathie+Zustimmung kletterte.

Ein ganzes Volk entlastet sich selbst. Und nimmt dankbar zur Kenntnis, dass der primus inter pares, der dereinst vielleicht Erster unter ihnen sein könnte, mit gutem Vorbild vorangegangen ist: *schlitzohrig hat er zu pfuschen versucht, und als es nicht klappte, ist er einfach stur geblieben und hat es ausgestanden. Kohl, Merkel, zu Guttenberg. Die Erblinie wird deutlich.*

Was uns alle zum Vorbild gereichen sollte?! Also greifen wir den platten Witz des Heinz Ehrhardts über die Friseur Tätigkeit der Familie auf „Was schert mich Weib, was schert mich Kind?“ und leiten ab: „Was schert mich Recht, was schert mich Moral?“ – den Kopf wird mir schon keiner abreißen, allenfalls wäscht man mir ihn gründlich. Aber auch das kann ja Genuss sein. Leiden als Lust. Unfähigkeit zur Ehrenhaftigkeit als Obsession. **Willkommen im Swingerclub der opportunen Egomanen.**

In Deutschland entlässt man fristlos hemmungslos unterbezahltes Ladenpersonal wegen des „Diebstahls“ eines herrenlosen Brötchens oder eines achtlos weggeworfenen Pfandzettels im Wert einiger Cents. Ein Verteidigungsminister, der kurz zuvor noch mögliches, längst nicht bewiesenes Fehlverhalten von Offizieren als nicht hinnehmbar verurteilt und kategorisch-rigoros strafgleiche Order ausgegeben hat, darf sich öffentlich erklären, ihm wäre nicht bewusst, Fehler gemacht zu haben, **indem er tat, was gegen jede Vernunft ist, und dieses wird ihm dann als Stärke ausgelegt** – Deutschland, Heinrich Heine erwacht von den Untoten ⁵:

Denk ich an Deutschland in der Nacht,

Dann bin ich um den Schlaf gebracht,

Ich kann nicht mehr die Augen schließen,

Und meine heißen Tränen fließen.

Üblicherweise wird dies als ein Klagelied verstanden, wie schlecht doch alles sei. Heine aber, so sind sich viele einig, die den Liedtext in voller Länge lesen, hat genau das Gegenteil gemeint: er glaubt an die Kraft dieser Mentalität, dieser Nation, dieser Kultur. Was durch eine der mittigen Strophen konkret ausgedrückt wird:

Deutschland hat ewigen Bestand,

Es ist ein kerngesundes Land,

Mit seinen Eichen, seinen Linden,

Werd' ich es immer wiederfinden.

Und dem kann – nein: will ! – man sich nur anschließen. Es gibt auch andere Hoffnungen als nur die namens Karl Theodor von und zu Guttenberg. Ob mit oder ohne Dr., ob Kanzler, Minister oder im Strudel öffentlicher Meinung in den Orkus der Schande versenkt.

► **Was kratzt es die Deutsche Eiche, wenn sie von zu Guttenberg bepinkelt wird.**

⁵ „Nachtgedanken“ von Heinrich Heine, Strophen 1 und 6

Nachtrag: Screenshots der offiziellen Website „www.zu-gutenberg.de“



Wann setzt Scham ein? Wie stark müssen Phrasen und Taten voneinander abweichen, um sich selbst nicht mehr in die Augen schauen zu können?



Ja. Die Frage ist ja nur, vor wem man sich verantwortet. Gott. Dem Bundestag. Dem Volk. Sich selbst. ?



Da lobe ich mir doch Asien: Um zu lernen, zieht man sich aus der Welt ins Kloster zurück. Bei uns in Europa geht man dafür in die Öffentlichkeit, in die Politik :-)

Karl-Theodor zu
GUTTENBERG



Politik bedeutet, ein gerüttelt Maß an Unabhängigkeit in Meinung und Handeln zu bewahren.

Ja, um vor allem sich selbst zu genügen

Karl-Theodor zu
GUTTENBERG



Politik braucht klare Werte, muss mutig und zukunftsorientiert handeln.

Nicht nur Politik braucht klare Werte. Auch soziales Miteinander braucht sie.

Was Freunde zu ihm sagen (könnten):

(Fotos aus seiner eigenen Website)



«Also, mein lieber bayerischer Franken-Spezi: geschummelt wird nur bei uns. Wir Priester haben ein Recht auf Verleugnen. Ihr Weltlichen nicht!»

«Hihihihhi, ich hab' ihm geraten, zur Buße tausend mal ,om mani padme hum' abzuschreiben, hihihihhi»